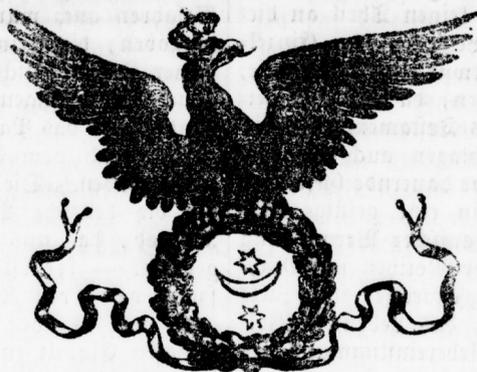


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Egr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Egr

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von D. Krichner, Unter-
stadtstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 193.

Halle, Mittwoch den 22. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 21. August. Nicht unbedeutend ist die Zahl deutscher Fürsten und Staaten, die dem Bündniß vom 26. Mai und der Dreikönigsverfassung vom 28. Mai beigetreten sind. Wir dürfen erwarten, jedenfalls müssen wir im Interesse Deutschlands wünschen, daß binnen Kurzem alle Fürsten und Staaten Deutschlands das Eine erkennen und ausführen, was die Nothwendigkeit gebieterisch fordert und ihnen die eigne Existenz zur Selbsterhaltungspflicht macht: Anschluß an die Verfassung vom 28. Mai. Wir tragen kein Bedenken, unumwunden zu erklären, daß, wenn die Wünsche, der glühendsten Hoffnungen der Nation auch diesmal unerfüllt bleiben sollten, wenn Deutschland auch jetzt wieder sich um das Höchste, wonach sich seine edelsten Stämme längst gesehnt haben, gebracht sehen sollte, wir uns auf das Schmerzlichste gefaßt halten müssen und daß dann Deutschland zum letzten Male diejenige dynastische Gestalt gehabt haben möchte, die es jetzt, Dank den Anstrengungen des besonnenen Liberalismus, noch hat. In dem Gange der Ereignisse und Erscheinungen liegt die Nothwendigkeit greifbar vorgebildet, daß es nur noch einen Rettungsweg giebt, um alle Dissonanzen in Deutschland zu lösen, um die Nation mit jener Freudigkeit zu erfüllen, die ihrer Größe und ihrer unzweifelhaften Macht entspricht, und diese eine Rettung ist Einigung aller Stämme und Glieder zu einer geschlossenen nationalen Großmacht, die wie Pallas Athene gelehrt auf ihren Kriegs- und Geisteschild den Bewegungen der europäischen Welt mit antiker Ruhe folgt. Mag man es versuchen, der Nation obermals die Ausführung ihrer theuersten Lebensgedanken vorzuenthalten: der Gedanke selbst stirbt nie, weil er ein nationaler, weil er zum Eigenthum des deutschen Volks geworden ist. Noch nie und bei keinem Volke und in keinem Zeitalter ist eine Idee, die einmal in das Blut des Volkes übergegangen ist, gestorben; oft zurückgedrängt, oft gewaltsam unterdrückt drang sie mit wachsender Kraft durch die drückenden und zusammenpressenden Finger, bis sie mit riesiger Gewalt die Hand des Drückenden zerschmetterte und fessellos die Herrschaft antrat. Vor 36 Jahren war das deutsche Volk von dem Gedanken der nationalen Einheit befehlet. Freudigen Muthes schlug es die blutigen Schlachten der Erb-

lung von der Fremdherrschaft. Wie bescheiden waren damals die Einheitswünsche, sie waren befriedigt, wenn nur der alte, schwache Habsburger Kaiser wiederkäme, wenn er die Stufen des Römers in Frankfurt wieder hinaufstiege und die deutschen Fürsten als seine Vasallen um sich sammelte und mit den alten Ständen in neuer Form die Illusion einer neuen deutschen Reichseinheit auführte. Diese bescheidenen Wünsche einer romantisch-schwärmenden Zeit wurden nicht erfüllt. Die deutsche Nation trug den Schmerz der Täuschung in stiller Brust 36 Jahre lang, sie arbeitete in sich und an sich fort und fort, bis 1848 Deutschland einem Vulkan gleich, der durch und durch erbehte, und aus dem auf jedem Punkte, oben und unten und in der Mitte, allenthalben, wohin Fuß und Auge sich wenden mochten, die Flammen der Einheit selbst aus dem kalten festen Gestein herausloderten. Der Lebensgedanke der Nation hatte an Ausdehnung und moralischer Kraft gewonnen, er trat nicht mehr in dem engen Rahmen bescheidener Wünsche auf, mit zügelloser Kraft drohte er Alles zu überfluthen. Vor 36 Jahren war die deutsche Nation dem Knaben vergleichbar, der von seiner künftigen Größe träumte. Männer, deren Seherblick damals noch nicht von der Zeit und von dem Spiel niedriger Leidenschaft geblendet war, zeigten mit gestrecktem Finger unverwandt auf das drohende Medusenhaupt einer Revolution, wenn die Herren der Welt versäumten, die Träume des wachsenden Knaben unerfüllt zu lassen. Dieser Knabe ist herangewachsen zum Manne der That, und das Jahr 1848 war das erste Jahr, wo er von seiner Mündigkeit den ersten Gebrauch machte. Die Probe war roh, wirr, ungeschlacht, bis die Edelsten des Volkes das laute Gold von den Schlacken des wilden Gährungsprozesses abtrieben und in dem Paulstempel der Nation zum Heiligthum Deutschlands weihten. Wie die Sonne aus dem wogenden Meere, stieg der Einheitsgedanke aus den Fluthen wilder Empörung empor und schwebte als Leitstern der Nation über dem Chaos der politischen Verwirrung. Das ist die unermessliche That des Frankfurter Parlaments. Sie ist Eigenthum der Nation, das frevelnde Hände nur zu ihrem eignen Verderben verlegen; sie ist ein Theil der neu beginnenden deutschen Geschichte, sie ist der Abschluß der alten, und der geweihte Markstein einer neuen Epoche, sie ist die Saat, aus der die Zukunft der deutschen Nation erblüht. Der Einheitsgedanke

ist nicht mehr ein verworrenes Gefühlshalt, er ist ein selbstbenutzter Volksgedanke geworden, der in klaren, festen Umrissen vor dem Auge steht — als unverrückbares Strebeziel der Nation. Mögen Einzelne, mögen ganze Kategorien an diesem Gedanken sich versündigen, die Nation hat keinen Theil an dieser Sünde, und wo nur die Fehler, die Leidenschaften Einzelner, nur die Verblendung einer längst entwurzelten Kategorie, nicht die Völker, nicht die Staaten sündigen, da ist die Erreichung des nationalen Zieles gesichert. Das Testament, welches den Weg zur Einheit zeigt, liegt aufgeschlagen auch vor dem deutschen Volke und es liest darin, daß eine dauernde Geschichte nur diejenigen Völkernfamilien haben, worin eine geistige Einheit mit nationaler Bewegung und in organischer Vermittlung bei Selbstgenügsamkeit besteht, daß, je mehr Motiven und Richtungen jene Einheit in sich aufnimmt, je großartiger ihre Ziele sind, desto beständiger und ruhmvoller auch das Leben des Volkes sein wird — daß, je einseitiger die Uebereinstimmung, je bornirter das Ziel, je kleiner der Umkreis, desto unsicherer und gefahrvoller das Bestehen des Volks ist. Die Geschichte Europa's gestattet fortan auf ihrem Tableau nur großen Nationen eine Existenz. Die Schwankungen der Staatenschicksale nehmen mehr und mehr den Charakter der Naturgesetze und der Naturphänomene an, sie werden je weiterhin in der Zeit desto großartiger; gleich wie die Erschütterungen des Hekla in Lissabon gefühlt werden, durchzuckt den ganzen Welttheil, was an der Neva, an der Seine oder am Tiber geschieht. Fortan werden die Geschicke der Staaten nur nach dem Fundament nationaler Einheit gemessen. Seit Jahrhunderten ist rund um uns herum mit eiserner Folgerichtigkeit gebaut worden. In Rußland — nur Ein herrschender Wille, Ein Schlagwort auf Tod und Leben für den großen Kern der Nation — der mächtigste Schirm und Hebel nur Eine Nationaleinheit und Eine Willensregelmäßigkeit. In Frankreich Einheit der Nation und der Nationalgesinnung, influirt durch die Ehre seiner Geschichte steht es frei und gleich in seinem Innern, die Zügel seiner Politik und der ritterliche Sprudelgeist des Volks nur durch die Gefahr allseitiger Reaktion des Auslandes kaum merkbar gezügelt. Die Briten sind die Römer der modernen Zeit. Als ein geschlossenes unantastbares Ganzes haben sie ihre Politik auf das größte Kapital, auf den konsequentesten Willen, auf ein praktisches Talent ohne Leidenschaft, auf Gleichartigkeit des Charakters gegründet. Die britische Macht und Einheit ist konzentriert auf den germanisch-christlichen Typus Alt-Englands. Dagegen Oesterreich, das am Traualtar und am Taufsteine aus zusammengebetelten Ländern sich aufbaute, um auf den Schlachtfeldern des Krieges und der Diplomatie ganze Flügel von Deutschland abreißen zu lassen — dieses Oesterreich, das heute zur Fahne der Verfassungsfreiheit schwört, um morgen dieselbe Fahne gegen das Banner autokratischer Gewaltthatigkeit umtauschen zu müssen — dieses unabsehbare Konglomerat von Völkern, die sich unter einander nur durch die Schwertschläge auf ihre Kürasse verständlich machen können — dieses Oesterreich ist Alles, Alles, nur keine Ratio: alleinheit mit einem Einzigen herrschenden Willen. Dich aber, deutsches Vaterland, welche Zukunft erwartet dich, den Erben der größten Zukunft. Du trägst das Herz Europa's. Die römische Kirchenpolitik, ein schwächliches, hinsiehendes Kaisergeschlecht, die Thorheiten deiner Herren und deiner Völkerstämme haben deine Staatseinheit vernichtet. Langsam harrend hast du deine Geschicke ertragen und bekämpft, hast die Thorheiten deiner eignen Söhne geföhnt. Erkalten hast du deine Einheit in Besetzung, in gleichem Rechtsgefühl und in ehrenhaftem Widerstand gegen das Unrecht. Zerissen und verspottet, sogar im Dienste deiner eignen Feinde hast du doch mitten im Sturme der Sünden und

Leidenschaften, die einzelne Stämme gegen andre Bruderstämme begingen, immer wieder die Gerechtigkeit und das allgemeine menschliche Interesse zur Basis und zum Gegenstand deiner Wirksamkeit gemacht. Vor allem aber hast du, wie groß die Gefahren auch waren, mit denen dich Feinde und Verräther umgaben, die Erinnerung an deine Einheit und an die Größe deiner Zukunft nicht verloren. In deiner Genügsamkeit, Ausdauer und geistigen Bewegung hast du dich erhalten und die Einheit als das Palladium gerettet, das deine Priester in Frankfurt endlich vom Staube der Vergangenheit gereinigt, aufgerichtet haben. Die Einheit ist der strahlende Gedanke, an dem sich die deutsche Welt erwärmt. Und diese Einheit, dieses Kleinod, das uns unsere Sendboten von den Ufern des Main gebracht — sie ist die schaffende Seele in der Verfassung der drei Könige. Kein Deutscher von politischer Tugend mag es über sich gewinnen, das letzte Dokument der nationalen Einheit zu verwerfen. Oder ist unsre Zeit mit allen ihren Reichthümern und Genüssen, nach wenigen Monden leichtem Aufrauens, so armselig geworden, daß sie ihrem Lebensgedanken entsagen könnte? Soll auch die größte Idee untergehen an dem Gewichte, das ihr dynastischer Egoismus, oder pfäffische Verblendung anhängen? Hütet euch, daß nicht der Widerstand auch dem höhern Ziele dient und der Tag der Abrechnung nicht ein böser Tag werde. Wir wollen nicht verzweifeln, nicht hoffnungslos scheiden. Der Friedhof sei am Kyffhäuser.

Berlin, d. 20. August. Se. Maj. der König haben geruht: dem Vohgerbermeister Gottwerth Julius Budich zu Sorau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 12ten Division, von Berder, ist von Reife, und Se. Excellenz der Herzoglich sachsen-altenburgische Staats-Minister, Graf von Beust, von Altenburg hier angekommen. — Der Generalmajor und Kommandant von Küstrin, von Corvin-Wiersbicki, ist nach Küstrin von hier abgereist.

Frankfurt a. M., d. 18. Aug. Die Anzeichen einer Annäherung Preußens nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen die provisorische Centralgewalt, treten mehr und mehr in einer Weise hervor, welche zu der bestimmten Erwartung berechtigt, daß die Besorgnisse ohne Grund waren, welche man in einigen Kreisen hegte, daß die deutsche Verfassungsfrage zu einem ernstern Zusammenstoße zwischen den beiden deutschen Großmächten führen werde. Es wird heute sogar versichert, daß eine Zusammenkunft des Prinzen von Preußen mit dem Reichsverweser in unserer Stadt erfolgen werde und daß dann ein entscheidendes Arrangement über die Bildung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland zu erwarten sei. — Diesen Vormittag hatte hier eine große kirchliche und militairische Feyerlichkeit aus Anlaß des Geburtstags des regierenden Kaisers von Oesterreich statt. Sämmtliche österreichische Truppen der hiesigen Garnison waren dem Mainkai entlang aufgestellt; in ihren Reihen befanden sich die Musikcorps des 30. preußischen Infanterieregiments, des 8. preußischen Kürassierregiments und des 3. baierischen Jägerregiments. Der Präsident des Reichsministreraths und Reichsriegsminister Fürst v. Wittgenstein, in einer glänzenden Begleitung österreichischer, preussischer und baierischer Offiziere, inspicierte die Truppen und ließ dieselben nach dem Gottesdienste, während dessen drei Artillerie- und drei Flintensalven abgefeuert wurden, an sich vorüber defiliren. — Der preussische Generalleutenant von Grabow ist in Begleitung seines Stabes in Frankfurt eingetroffen. Die von demselben befehligte Division wird dem Vernehmen nach in Kurzem auf der Mainlinie anlangen. Der General v. Schack, welcher den Oberbefehl über das preussische Reserve-

corps auf der Mainlinie übernimmt, bleibt in Frankfurt, wo indeß die Zahl der bereits anwesenden preussischen Truppen nur etwa noch um 1000 Mann vermehrt werden soll. (D. A. Z.)

Karlsruhe, d. 18. August. So eben hat unter Kanonendonner und Glockengeläute der Einzug des Großherzogs stattgefunden. Sr. k. Hoheit saß in einem Ballwagen zur rechten Seite des Prinzen von Preußen, in den nächstfolgenden Wagen die gesammte großherzogliche Familie, mit Ausnahme des Erbgroßherzogs. Der Zug war überaus glänzend, namentlich durch das militärische Gefolge, in dem sich von preussischen Generalen die Generallieutenants Graf von der Gröben und v. Peucker, und mehrere Generalmajore, darunter v. Schaaf und v. Colln, von hessischen die Generale Schäfer, Bechtold und Wächter befanden. In diesem Augenblick ist der Großherzog in der Kirche. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ist große Parade über die k. preussischen Truppen, zu denen auch das in Ertlingen und Durlach vertheilte Nassauische Bataillon gezogen wurde, und über die Bürgerwehr. Die Stadt bietet seit heute Morgen einen eben so freundlichen als festlichen Anblick. Die Häuser sind mit Laub und Blumengewinden verziert, überall hängen Fahnen aus, meistens badische, aber auch deutsche und preussische sind hier und da ausgesteckt. Aus dem Fenster des österreichischen Gesandtschaftssecretärs flagt die schwarzgelbe Fahne. Auf dem Giebel des Rathhauses prangt die deutsche Fahne, auf dem Balkon desselben Gebäudes, die Büste des Großherzogs umgebend, sind die Landesfarben und zwei preussische Fahnen ausgesteckt. Die Illumination, welche heute Abend stattfinden sollte, unterbleibt.

Kassel, d. 16. August. Die zum Dienst eingezogenen Militärreservisten sollen, dem Vernehmen nach, in der Kürze entlassen, auch die nach Hanau marschbereiten Truppen auf die gewöhnliche Dienststärke herabgesetzt werden. Auch ist dorthin bereits ein Kriegskommissär zum Behufe der nöthigen Fürsorge für die dort aufzustellenden Truppen abgegangen. Der k. preussische Generallieutenant v. Grabow soll bei seinem Benehmen mit den hiesigen Behörden, wie es heißt, das lebhafteste Verlangen, die gemeinschaftlichen militärischen Anordnungen auf die für das Land am wenigsten beschwerliche Weise ins Werk richten zu können, ausgedrückt haben, da er nichts anderes in Anspruch nehme, als die unter sein Commando gestellten Truppen freundlich aufzunehmen und die der Pflege Bedürftigen derselben des Wohlwollens theilhaftig werden zu sehen, welches das Band, das in so vielen wichtigen Zeitpunkten, so auch jetzt besonders, Preußen mit Hessen verknüpft, erwarten läßt. — Zufolge der „Kurhessischen Zeitung“ hat der Vorsitzende des bleibenden Ausschusses, Herr Nebelthau, demselben in der Sitzung vom 14. berichtet, daß der Herr Regierungsrath v. Winzingerode mit der Vermittlung zur Herstellung des Ministeriums beschäftigt war, daß die H. Staatsrath Wippermann und Major Bödicker bereits bei Sr. königl. Hoheit in Audienz seien, Hr. Major Bödicker aber schon am 13. Abends vom Kurfürsten empfangen worden sei und die Weiterführung der Verständigung übernommen habe.

Eine spätere Mittheilung der „K. A. Z.“ lautet: Ueber die Reconstruction des Ministeriums war gestern Abend noch keine endliche Entschliessung erfolgt. Dem Vernehmen nach handelt es sich noch um eine Verständigung über Feststellung gewisser Befugnisse bei der Erledigung der Staatsgeschäfte. Seine königl. Hoheit der Kurfürst kam gestern Nachmittag zur Stadt und ließ Hrn. Major Bödicker ins Palais rufen, welcher nachmals mit den übrigen im Kriegsdepartement versammelten bisherigen Ministerialchefs conferirte. Der Kurfürst begab sich ins Theater, kehrte nach kurzer Zeit ins Palais zurück und wohnte nachmals wieder der Vorstellung bis zum Schlusse bei, worauf

Herr Major Bödicker wieder Audienz hatte. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr kehrte der Kurfürst nach Wilhelmshöhe zurück. — Der ständische Ausschuss hält heute um 9 Uhr Sitzung.

Kassel, d. 18. Aug. Gestern waren die Unterhandlungen zur Reconstruction des Ministeriums nicht weiter gekommen, schienen vielmehr abgebrochen zu sein. Hr. v. Winzingerode, wird versichert, habe wieder Aufträge, zur Bildung eines Ministeriums Schritte zu thun. Der ständige Ausschuss hat gestern Abend Audienz bei dem Kurfürsten gehabt und seine dringenden Vorstellungen mündlich vorgetragen. Man versichert, der Kurfürst habe dem Ausschusse zu erkennen gegeben, welche Bedenken bei ihm in Betreff der Zusammensetzung des Ministeriums stattfänden. Heute Morgen um 9 Uhr hat sich Regierungsrath v. Winzingerode nach Wilhelmshöhe begeben und um 10 Uhr ist ihm der ständige Ausschuss gefolgt, um wieder unmittelbaren Vortrag über die Lage der Landesangelegenheiten zu machen.

München, d. 18. August. Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, bekanntlich General in unserer Armee und Commandirender der nach Schleswig gesendeten bayerischen Reichstruppen, ist vor drei Tagen hier eingetroffen und gestern nach Hohenschwangau gegangen, um dem Könige zu rapportiren. Unterdessen ist bekanntlich Herr v. d. Tann nach Kiel zurückgekehrt. Er hat vom Könige die Erlaubniß erhalten, ohne aus der bayerischen Armee auszutreten, das Obercommando der schleswig-holsteinischen Truppen zu übernehmen, welches ihm von der dortigen Statthaltertschaft unter den ehrenvollsten Bedingungen angeboten worden ist. Gleichviel ob es mit Dänemark noch einmal zum blutigen Kampfe kommt oder nicht, in dem Obersten v. d. Tann erhalten die Holsteiner eine sichere Bürgschaft dafür, daß ihre Soldaten im Frieden tüchtig geschult und im Kriege bestens angeführt werden. Noch eine Anzahl anderer bayerischer Offiziere haben bereits um die Erlaubniß nachgesucht, in die holsteinische Armee eintreten zu dürfen, man weiß aber nicht, ob sie dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen erhalten, obschon in dem Augenblicke, wo unsere Zeitungen melden, daß starke Truppenmärsche nach dem Westen in Aussicht seien, hier die Rede geht, es würden bei allen Regimentern starke Beurlaubungen stattfinden.

Dem Nürnberger Korrespondenten schreibt man aus **München** vom 17. Aug.: Der Mittheilung in Betreff der griechischen Anleihe ist bekanntlich von der Neuen Münchener Zeitung widersprochen und behauptet worden, daß die Staatskasse vollständig befriedigt sei. Was es mit dieser Berichtigung für eine Bewandniß hat, geht daraus hervor, daß, wie ich aus sicherer Quelle melden kann, die beiden ständischen Kommissare bei der Staatsschuldentilgungskommission, Reichsrath Graf Reigersberg und Abg. P. Binder, über die Art der Rückzahlung eine entschiedene Verwahrung zu Protokoll gegeben haben, so nach mit der Rückzahlung, wie diese erfolgt ist, nicht befriedigt sind. Da die beiden Kommissare ihren Kammern gleich nach Eröffnung des Landtags den üblichen Rechenschaftsbericht über ihr Wirken bei der Staatsschuldentilgungsanstalt vorlegen werden, so werden wir über diese Angelegenheit schon demnächst das Nähere erfahren. Die griechische Anleihefrage wird also allerdings nochmals vor das Forum der Kammer kommen.

Kaiserslautern, d. 15. August. Drei, jedoch noch nicht vollzählige Compagnien des 3ten Bataillons vom 9ten Infanterie-Regiment sind nunmehr hier einkasernirt. Sie bestehen meistens aus solchen Soldaten, welche unter der provisorischen Regierung übergetreten waren, und diese tragen zum Unterschied von den übrigen schwarzes Lederzeug. Uebrigens werden sie sonst ganz gut behandelt, indessen sind die Unteroffiziere zu Gemeinen degradirt worden.

Gotha, d. 17. August. Der Reichs-Anz. enthält in seinem heutigen Blatte Folgendes: „Der öffentlichen Erklärung, welche von 130, vom 26. bis 29. Junius in Gotha versammelt gewesenen früheren Mitgliedern der deutschen National-Versammlung über ihre Ansicht von der Lage des Vaterlandes und dem durch die Umstände gebotenen Wege zur Herstellung der deutschen Reichstags-Versaffung abgegeben worden ist, sind auch folgende ehemalige Reichstags-Abgeordnete durch schriftliche, dem unterzeichneten Geschäftsführer der gothaer Versammlung zugesandte Zustimmung beigetreten: E. M. Arndt aus Bonn. Braun aus Kdöslin. J. G. Droyfen aus Kiel. D. von Keudell aus Berlin. Lette aus Berlin. Marcks aus Duisburg. Nizze aus Stralsund. Fr. Röder aus Neustettin. von Selafinsky aus Berlin. Thöl aus Rostock. Wagner aus Jastrow. Gotha, den 13. August 1849. F. G. Becker.“

Schwerin, d. 17. August. Nachdem der Abgeordnetenversammlung gestern die Botschaft des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz vom 11. Aug. vorgelesen war, entfernten sich die freilichigen Commissare aus dem Saale; die Abgeordneten aus dem Strelitzschen, so weit sie zur Rechten und den Centren gehören, folgten ihnen. Die zur Linken Gehörigen blieben, um die faktische Aufhebung der Union beider Mecklenburg nicht sofort ins Leben treten zu lassen und ihrem Mandate gemäß bis zum Zustandekommen der Versaffung treu auszuharren. Die Abberufung der freilichigen Abgeordneten hat noch nicht stattgehabt, steht vielleicht aber in baldiger Aussicht. Unerwähnt ist nicht zu lassen, daß ein Theil der Ausfektionen der freilichigen Regierung nicht unbegründet ist. Die gegen die Schweriner Commissare seit längerer Zeit sehr gefügigen Centren scheinen sich nämlich für ihre Nachgiebigkeit gegen Schwerin durch Halsstarrigkeit gegen Strelitz revangiren zu wollen und verlegen dabei oft sogar die Formen, welche das parlamentarische Leben fordert.

Bremen, d. 18. August. Die deutsche Dampffregatte *Hansa* ist heute von Liverpool auf der Weser angekommen.

Schleswig, d. 17. Aug. Der Departementschef Jacobson ist jetzt aus dem Ministerium getreten. Zugleich hat derselbe sein Mandat als Abgeordneter zur Landesversammlung niedergelegt. In einem Schreiben, welches der Präsident heute der Landesversammlung mittheilte, war Beides angezeigt. Die Bundesversammlung hat heute mit der Berathung über den politischen Bericht und zwar in geheimer Sitzung begonnen. Es scheint daher beschlossen worden zu sein, daß die Berathungen nicht öffentlich gepflogen werden sollen. Der neu eingetretene Oberstlieutenant Garrels soll sich mit Klarheit und, wie zu erwarten stand, auch mit großer Sachkunde über die militärische Seite der inhaltschweren Frage ausgesprochen haben.

Sandewitt, d. 15. August. Der dänische commandirende General hatte dem General v. Prittwitz vorgeschlagen, daß die Auswechselung der Gefangenen am 13. August Nachmittags 5 Uhr in der Nähe von Düppel stattfinden möge, welcher Vorschlag von Letzterem angenommen wurde. Die Schanzen wurden von 50 bis 60 schleswig-holsteinischen Gendarmen bewacht, und auf 500 bis 600 Schritt von diesen gewahrte man noch die dänische Vorpostenkette, die in Widerstreit mit der Waffenstillstands-Convention, wonach die Dänen nur das Recht haben, die Insel Alsen militärisch besetzt zu halten, ihre Stellung, die sie während des Krieges inne hatten, besetzt hielten. Kurz nach 5 Uhr langten die ersten Wagen mit den dänischen Gefangenen auf der Düppeler Fähr an, zugleich mit dem Rittmeister v. Nowille von den preussischen grünen Husaren, der das Commando über den Transport führte. Als derselbe aber hier weder die schleswig-holsteinischen Gefangenen fand, noch Jemand antraf, der ihm von dänischer Seite über deren Ausblei-

ben einige Aufklärung geben konnte, war er genöthigt, sich an die dänische Vorpostenkette und von dort bis an die Sonderburger Brücke zu begeben, um hier Erkundigungen einzuziehen. Erst am letzteren Orte traf der Rittmeister einen Offizier aus dem Stabe des auf Alsen commandirenden Generals de Meza, der ihn benachrichtigte, daß, weil sich verschiedene Differenzen erhoben hätten, die Gefangenen nicht ausgeliefert würden. Diese Differenzen sollen darin bestanden haben, daß die dänische Regierung von dem General Prittwitz verlangte, er solle alle gebornen Schleswiger bei ihrer Auslieferung sogleich nach Hause senden. Der General aber erklärte, dies nicht thun zu können. Wer die frühern Handlungen der dänischen Regierung kennt, wird sich über diese neue Wortbrüchigkeit derselben nicht wundern; worüber man sich aber sehr wundern muß, ist die Geringschätzung, mit welcher die Dänen bei dieser Veranlassung das preussische Militär behandelten, wie der Mangel an Anstand, den sie an den Tag legten. Die simple Höflichkeit gegen den General v. Prittwitz und den preussischen Offizier, der den Transport der dänischen Gefangenen commandirte, erforderte wenigstens, daß man von Sonderburg aus einen Offizier nach Düppel sandte, um die Kunde von dem Ausbleiben der Schleswig-Holsteiner zu bringen. Statt dessen ließ man den preussischen Offizier gleich einem Arrestanten zwischen zwei dänischen Soldaten an die Sonderburger Brücke führen und eröffnete ihm hier, daß die Gefangenen nicht ausgeliefert würden. Es dauerte wohl eine Stunde, bis der preussische Rittmeister von seiner Promenade nach der Sonderburger Brücke wieder nach den Schanzen zurückkehrte, während welcher Zeit die übrigen dänischen Gefangenen auf 250 Wagen, unter Escorte von 50 bis 60 preussischen Husaren, bei den Schanzen anlangten, und zwar in vollkommen trunkenem Zustande. Ein großer Theil der Gefangenen verließ nun ohne von der Escorte daran verhindert zu werden, die Wagen und zerstreute sich auf den benachbarten Feldern oder lief den Schanzen zu. Fast hatte es das Aussehen, als wenn die Gefangenen sich hier schon in Freiheit gesetzt glaubten, und wären nicht die schleswig-holsteinischen Gendarmen dazwischen gekommen und hätten sie mit Gewalt genöthigt, die Wagen zu besteigen, so wäre wohl der größte Theil davon gelaufen. So weit hier bekannt ist, sollen indeß nur 5 bis 6 von den Gefangenen in Sonderburg angelangt sein. Sogleich nach Rückkunft des Rittmeisters Nowille von Sonderburg kehrte der Wagen um und fuhr nach dem Orte Kgbüll, in der Nähe von Gravenstein, woselbst ein Theil der Gefangenen in der dortigen Kirche, ein Theil auf dem benachbarten Hof Fischbeck untergebracht wurde. Tags darauf wurden die Gefangenen nach Broacker in die dortige Kirche gebracht und heute zufolge eines Befehls des Generals v. Prittwitz in die Schlosskirche, wo sie von einer in der Nacht angelangten Compagnie Infanterie bewacht werden sollen. Wie lange sie hier bleiben werden, wird wohl davon abhängen, ob die dänische Regierung die schleswig-holsteinischen Gefangenen bald ausliefert, oder ob sie noch neue Schwierigkeiten erheben wird.

Breslau, d. 18. August. Gestern passirte der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf seiner Reise nach Wien die Stadt Kosel.

Ungarn.

Wien, d. 18. August. Der Wanderer giebt als zuverlässige Privatnachricht: Kossuth hat am 11. August die oberste Gewalt an Görgey abgetreten und am 12. August mit Bem die Flucht nach der Türkei ergriffen. Görgey hat die Dictatorwürde angenommen, sich darauf am 13. Aug. unterworfen und zu gleicher Zeit den Befehl erteilt, daß die Festungen Komorn, Arad und Peterwardein zu capituliren haben. Arad hat sich

bereits ergeben. Nachschrift. Wir vernehmen noch, daß die Festung Komorn bereits übergeben sei.

Das Abendblatt der Wiener Zeitung meldet heute näher, daß Görgey am 13. August früh sich mit seinem ganzen Armee-corps bei Bilagos an das russische Corps des Generals der Cavallerie, Graf Rüdiger, ergeben hat.

Bilagos, wo Görgey und sein Corps sich ergeben haben, liegt in der Nähe von Urad, daher Görgey binnen 4 Wochen einen Marsch von nahe an 110 Meilen unter den größten Strapazen und stets von der Uebermacht gedrängt zurückgelegt. Die Versäumniß von 24 Stunden von seiner Seite hat diesen für die k. k. Waffen so günstigen Erfolg herbeigeführt, während im andern Fall es Görgey gelungen wäre, sich mit den von Temeßwar zurückgedrängten sehr ansehnlichen Streitkräften Bem's zu vereinigen.

Aus Pesth sind Briefe bis 14. August in Wien eingegangen, nach welchen Marschall Paskewitsch in Siula war und bis dahin gegen 18,000 Gefangene gemacht hatte.

Preßburg, d. 16. August. Die Insurgenten haben nun auf allen Punkten einen schnellen Rückzug angetreten und sich in ihr Asyl begeben. Dieser plötzliche Rückzug wird einem sehr geschickten Manöver des zu diesem Behufe entsandten Feldmarschall-Lieutenant Jablonowski zugeschrieben. Daß die Kaiserlichen Truppen bereits gestern in Raab eingezogen sind, dürfte schon bekannt sein; ob jedoch hierdurch die Kommunikation mit Pesth gänzlich hergestellt sei, weiß man hier noch nicht. In der Schütz stehen die Magyaren noch in Bös und in der nächsten Nähe Komorns. Feldmarschall-Lieutenant Esorich war heute noch hier anwesend und ließ die Truppen (die zwei Bataillone, die plötzlich in die Schütz abgegangen und nun zurückkommen, um nach Raab zu gehen) vorbeifiliren, dürfte jedoch im Laufe des heutigen Tages nachgefolgt sein. Von der Schütz sind bereits mehrere Kaufleute hier eingetroffen. Wie aus anderer verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, ist die erneuerte Besetzung Raabs der Energie des Herrn Kriegs-Ministers zu verdanken, welcher die Leitung der Operation selbst übernommen hat.

Die Magyaren haben, wie die „Bukarester Zeitung“ amtlich berichtet, ihren schon gemeldeten Rückzug aus der Moldau bewirkt, ohne daß gegen sie von Seite der walachischen Regierung und des türkischen Heeres Zwangsmaßregeln nöthig geworden wären.

Italien.

In Verona ist bereits die erste Rimeffe der sardinischen Kriegsentzündung unter starker Bedeckung eingetroffen.

Schweiz.

Bern, d. 15. August. Die Zahl der Flüchtlinge, welche gegenwärtig noch im Canton Bern vom Staate verpflegt werden, beträgt 1264. Außerdem wohnt aber noch eine bedeutende Anzahl in Gast- und Privathäusern, welche aus eigenen Mitteln zehren. Brentano reist in 14 Tagen nach Amerika. Von den hier sich aufhaltenden Führern ist noch keinem von der Polizei eine Mittheilung in Folge der letzten Maßregeln des Bundesraths gemacht worden. Es ist sogar möglich, daß die hiesige Regierung noch einmal eine Vorstellung beim Bundesrath einreicht, weil durch die Ausführungsmaßnahmen die Zukunft der Ausgewiesenen keineswegs gesichert scheint. Denn das schweizerische Polizeidepartement stellt die Pässe nicht, wie es

früher beschlossen, direct auf den abfolgebenden Staat aus, sondern lediglich auf den Hauptort desjenigen französischen Departements, wo der Flüchtling Frankreich betritt. Das sei aber, sagen die Organe der berner Regierung, eine Auslieferung an die französische Polizei auf Gnade und Ungnade, und die Schweiz habe später kein Recht, zu protestiren, wenn die französische Polizei, wozu sie dormalen noch fähig sei, die Flüchtlinge an die deutschen Fürsten ausliefere. Das sei nicht das sichere Asyl, welches der Bundesrath den Ausgewiesenen verschaffen wollte.

Frankreich.

Paris, d. 15. August. Der Ministerrath hat dem gewesenen König Ludwig Philipp die von dem Letzteren nachgesuchte Erlaubniß, sich für einige Tage nach seinem Familienbegräbniß in Dreux begeben zu dürfen, nicht zugestanden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. August. Ein bemerkenswerthes Symptom des Umschwungs der öffentlichen Meinung in Irland ist die gänzlich veränderte Sprache mehrerer Organe des jungen Irlands, unter andern des Cork Reporter, der im vergangenen Jahre noch offen Revolution und unbedingte Trennung von England predigte. Er erklärt jetzt, daß eine Revolution zwar wünschenswerth, aber doch nicht erreichbar sei, und verdammt deshalb alles Agitiren für dieselbe auf das entschiedenste. „Wir sind nicht mit den Zuständen unsers Landes zufrieden, sagt der Reporter, wir wissen, daß es von schlechter Regierung ausgefaugt und demoralisirt ist, aber wir sehen nur den einen Weg vor uns, innerhalb der Grenzen der uns aufgetrunnenen Constitution langsam größere Privilegien zu erwerben und geduldig nach besserer Geseßgebung zu streben. Wir werden kein Ohr mit einer unbegründeten Hoffnung schmeicheln und Alles was in unserer Macht liegt thun, um unsere Mitbürger aufzumuntern, nach dem praktischen Guten zu suchen. Mag unser Stolz sich noch so sehr dagegen sträuben, England übt auf unser Schicksal einen leitenden Einfluß aus, den man anerkennen muß. Für jetzt müssen wir uns wegen Abhülfe unserer Noth an das allgemeine Parlament wenden, und in diesem hat England einen vorwiegenden Einfluß. Unsere Pflicht ist, zu verhindern, daß dieser Einfluß auf verkehrte Weise ausgeübt wird, und ihn wo möglich für uns zu gewinnen. Die revolutionäre Politik ist versucht worden und total fehlgeschlagen. Hoffen wir jetzt, daß Irlands Interessen, bisher vernachlässigt, weil man sie nicht verstand, jetzt, wo der Besuch der Königin verspricht, zahlreiche Gäste nach Irland zu führen, in Folge der erlangten Einsicht von England besser in Acht genommen werden.“

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	10 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	95
St. Schuldsch.	3 1/2	87 1/2	87	R. = u. Am. do.	3 1/2	—	95 1/12
Seeh. Pr. = Sch.	—	—	101 1/4	Schlesische do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	103	102 1/2	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	93 1/2	92 1/2
do. do.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	90 1/4	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Großf. Pos. do.	4	—	99	And. Goldm. à	—	12 1/2	12
do. do.	3 1/2	—	88 3/4	5 f	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	93 1/4	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Getraidepreise.

Table with columns: Stamm-Actien, Pf., and various railway names like Berl. Hambg., do. II. Serie, etc.

Leipzig, den 20. August.

Table with columns: Staatspapiere, Angeb. boten., Gesucht., and various financial instruments like Königl. sächsische Staats-Papiere, etc.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Selve.)

Magdeburg, den 20. August. (Nach Wispeln.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer and their prices.

Berlin, den 20. August.

Text listing various grain prices and market conditions, including 'Weizen nach Qualität', 'Roggen loco', etc.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 20. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 21. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

List of names and titles under the heading 'Fremdenliste', including 'Im Kronprinzen', 'Stadt Zürich', etc.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nachverzeichneten Dokumente sollen angeblich verloren gegangen sein:

- 1) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 11., ausgefertigt den 22. November 1841, zwischen dem Anspanner Johann Bernhard Hädike und seinem Sohne Heinrich Hädike aus Teicha über das Anspanngut Nr. 1 zu Teicha, als Dokument über das Wohnungsrecht, die Bewirthschaftung, Benutzung und den Auszug des Johann Bernhard Hädike und dessen Ehefrau, Maria Rosine Bode, über 1000 *R* rückständige Kaufgelber für Johann Bernhard Hädike; über zweimal 850 *R* und mehrere Naturallieferungen für Louis und Gottlieb Hädike; über zweimal 50 *R* für Wilhelm und Friederike Hädike, eingetragen Rubr. II. Nr. 16. und Rubr. III. Nr. 2. und 3. auf dem zu Teicha belegenen, unter Nr. 1. des Hypothekenbuchs verzeichneten Anspanngute des Heinrich Hädike, zufolge Verfügung vom 22. November 1841, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.
- 2) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 12., ausgefertigt den 18. November 1816, über 130 *R* Courant, welche der Steinbauer Christian Streifler zu Cönnern von dem Kossathen Johann Georg Markgraff zu Unter-Peißen dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 1. auf dem zu Cönnern belegenen, Nr. 205. des Hypothekenbuchs verzeichneten Hause, zufolge Verfügung vom 12. Juli 1821.
- 3) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 20. October 1836, mit dem Hypothekenscheine vom 8. November 1836 über 300 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flicke, von dem Feldwibel Günther Heinrich Beck zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 7. auf dem zu Halle a/S. unter Nr. 1375. belegenen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 8. November 1836.
- 4) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 20. April 1837, nebst dem Hypothekenscheine vom 11. Mai 1837, über 100 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flicke, von der unverehelichten Johanne Maria Teubner zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 8. auf dem zu Halle unter Nr. 1375 belegenen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 11. Mai 1837.
- 5) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 11. October 1839 über 100 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flicke, von der Wittwe Johanne Dorothea Schmidt geborne Köckert zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 11. auf dem zu Halle a/S. unter Nr. 1375 belege-

nen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 22. October 1839, nebst der notariellen Cession vom 11. October 1839, wonach die Kapitalien zu 3. über 300 *R* und zu 4. über 100 *R* an die Wittve Johanne Dorothea Schmidt geborne Köckert zu Halle a/S. abgetreten wurden, so wie der Hypothekenschein vom 22. October 1839.

- 6) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 16. October 1836 über 150 *R*, welche der Kossath Johann Simon Schöllner aus Teicha dem Kossathen Christoph Pabst aus Werberthau verschuldete, eingetragen auf dem Kossathengute Nr. 13. des Hypothekenbuchs von Teicha Rubr. III. Nr. 5. zufolge Verfügung vom 20. Juni 1837, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage und auf den Ackergrundstücken Nr. 11 des Hypothekenbuchs von Rätthern Rubr. III. Nr. 1, zufolge Verfügung vom 20. Juni 1837 nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.
- 7) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 30. August 1817, konfirmirt den 5. September 1817, über das zu Halle a/S. unter Nr. 868. belegene Wohnhaus zwischen dem Hospitälpächter Johann Gottfried Leiter und dem Bäckermeister Johann Karl Herzog, als ein Dokument über 1600 *R* Courant rückständige Kaufgelber, eingetragen auf dem gedachten Hause Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung vom 5. September 1817, nebst dem Hypothekenscheine vom 28. Juli 1820.
- 8) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 7. Juli 1824, ausgefertigt den 17. December 1824 zwischen dem Anspanner Benedikt Thörmer und seiner Tochter Susanna Rosine Dhlberg, geborne Thörmer aus Wallwitz, über das Anspanngut Nr. 3. zu Wallwitz, als Dokument über das Wohnungsrecht, den Auszug und 130 *R* Courant für Benedikt Thörmer und dessen Ehefrau Maria Dorothea, geborne Mücke zu Wallwitz, eingetragen auf dem Anspanngute Nr. 3. zu Wallwitz Rubr. II. Nr. 5. und Rubr. III. Nr. 9. und 10 zufolge Verfügung vom 17. December 1824, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche auf diese Dokumente, und die auf Grund derselben eingetragenen Kapitalien und Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, am 5. December d. J. Vormittags um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6. vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu die Rechts-Anwälte

Wilke, Gödecke und Schede vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und die obigen Dokumente amortisirt werden sollen.

Halle a/S., am 27. Juli 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Am großen Berlin Nr. 433 ist die untere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, vom 1. October an eine ruhige Familie zu vermietthen. Es kann auch getrennt werden.

Alle Kegelfreunde lade ich Sonntag den 26. August zum Auskegeln einer schönen guten **Taschenuhr** hiermit freundlichst ein G. Eischenmidt, zur Lerche.

Zum Scheibenschießen und Tanz Sonntag den 26. d. M. ladet ergebenst ein Hohen. J. Funke.

Zur Großherzoglich Badischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 31. August d. J., so wie zur Churfürstlich Hessischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 1. December d. J. stattfindet, kommen nachstehende Gewinne zur Entscheidung, als: 1 Gew. à 50,000, 1 Gew. à 15,000, 1 Gew. à 5000, 4 Gew. à 2000, 13 Gew. à 1000, 20 Gew. à 250, 1960 Gew. von 50 und 42 Gulden; ferner 1 Gew. à 32,000, 1 Gew. à 8000, 1 Gew. à 4000, 1 Gew. à 2000, 2 Gew. à 1500, 3 Gew. à 1000, 5 Gew. à 400, 10 Gew. à 200, 20 Gew. à 120, 31 Gew. à 100 u. 425 Gew. à 55 Thaler Pr. Court.; für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ *R* Pr. Ort. (oder für Badische mit 1 *R* und Kurhessische $1\frac{1}{2}$ *R*) unter frankirter Zufendung beteiligen.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

An solide und achtbare Männer, welche sich damit befassen und deshalb in frankirten Briefen an mich wenden wollen, übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Nr. 1314 in Halle, an der Promenade nach dem Neumarkte zu belegen, in welchem von dem verstorbenen Schmiedemeister Gesche die Schmiedeprofession schwunghaft betrieben worden ist, soll mit der eingerichteten Schmiede auf 3 resp. 6 Jahre verpachtet werden.

Im Auftrage der Erben habe ich zu diesem Ende Termin auf

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition angesetzt, und lade dazu Pachtlustige hiermit ein.

Der Rechts-Anwalt Wilke.

Öffentliche Bekanntmachung.

Das hier am Markte gelegene neu erbaute Wohnhaus des Posamentirer Edward Pohl soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Zur Abgabe etwaniger Gebote auf dieses Wohnhaus habe ich auf Veranlassung des Besitzers einen Termin

den 29. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hiermit einlade; über die Kaufsbedingungen, so wie den Realzustand des Hauses wird von mir zu jeder Zeit Auskunft ertheilt.

Das Parterre des Pohl'schen Hauses eignet sich besonders gut zu Verkaufsläden, die obere Räume ein und zwei Treppen hoch enthalten 12 heizbare Stuben nebst Kammern, Küchen und was sonst zur Bewohnung erforderlich.

Weißenfels, den 31. Juli 1849.

Der Rechts-Anwalt und Notar Hempel.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 5. September sollen im Gasthose „Zum goldenen Löwen“ in Eisleben verschiedene Gegenstände, als: vier sehr gut gehaltene Kutschwagen, worunter

sich eine fast noch neue Halbchaise, eine dergl. Droschke, ein- und zweispännig zu fahren, so wie auch ein Scheibenwagen befinden, 2 Ackerwagen, Pflug, Eggen und andere dergl. Geräthschaften, elegante Kutsch- und Ackergeräthe, eine sehr gute Standbüchse, nebst anderen Gegenständen. Ferner eine Partie verschiedener guter Meubles und Wirthschaftsgeräthschaften, so wie eine vorzüglich nuzbare Kuh in gutem Futterstande, 2 Stück jährige halbfette Schweine und dergl. mehr, gegen baare Zahlung verkauft werden, und ladet dazu ergebenst ein Melcher.

Auction in Altscherbich.

Mittwoch, den 29. August d. J., Vormittags 10 Uhr sollen mehrere Schlitten, offene Wagen, Kutschgeschirre, Reitzzeug, Hausgeräthe, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel und andere Meubles auf dem Rittergute Altscherbich bei Schkeuditz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Gutsverkauf.

Ein Freigut, eine Stunde von Cöthen belegen, mit 205 Flurmorgen Acker, bestem Weizenboden, auch 18 Morgen Pachtacker, einem großen Garten, vollständigem Inventarium und Ernte, guten Wirthschaftsgebäuden, einem massiven neuen Wohnhause, bin ich willens fränklichkeithalber aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelde können darauf stehen bleiben und zahlungsfähige Käufer das Grundstück täglich in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln.

Baasdorf bei Cöthen, im Aug. 1849.
Leberecht Hildebrandt senior.

Erfurt's Garten.

Mittwoch den 22. d. von Abends 6 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Bel-Stage große Ulrichsstraße Nr. 5, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Feuerungsgelass, nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers und auf Verlangen Stallung für 2 Pferde, ist zum 1. October a. e. zu vermieten und Näheres zu erfragen

in der Tuchhandlung
H. R. Korn.

Ein Hoffknecht, geübt im Säen, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergut Siegelisdorf bei Stumisdorf.

Zuchtschaaferverkauf.

Wegen Dismembration der Domaine Rosßdorf sind daselbst 400 Stück Erstlinge, 4- und 6zählige Schaafe, auch 150 Stück schön gewachsene Lämmer zu verkaufen. Auch sind ferner 3 noch wenig gebrauchte Ackerwalzen zu verkaufen auf der Domaine Rosßdorf bei Jesnitz, ohnweit Dessau.

Zum Gesellschaftstag

heute, Mittwoch den 22. d. M., ladet ein Ratsch in Böllberg.

Feldschlösschen.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Maille.

Heute, Mittwoch, zum Gesellschaftstag giebt es Pflaumen- und Apfelfuchen bei W. Bügler.

Ein Backhaus alhier, überaus vortheilhaft in einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, welches jährlich dem Besitzer über 500 *R* Miethzins einbringt, steht sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Tivoli-Theater in Halle.

Mittwoch den 22. August: Drei Stunden vor der Hochzeit, Lustspiel in 1 Akt von Herrmann. Hierauf: Die Tochter Pharaonis, Lustspiel in 1 Akt von Lebrun. Anfang 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmende Freunde und Verwandte benachrichtige ich hiermit, daß unser Söhnchen Georg, gerade siebzehn Wochen alt, am heutigen Tage durch den Tod wieder von uns geschieden ist.

Schönewitz, den 20. August 1849.

Lange.

Deutschland.

Berlin, d. 21. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den Akademiker und zweiten Direktor der Sternwarte in Pulkowa, Dr. Peters, zum ordentlichen Professor der Astronomie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg in Pr., und den Observator Dr. Busch zu Königsberg in Pr. zum Direktor der Sternwarte daselbst zu ernennen.

Nachdem des Königs Majestät die anderweite Organisation der Allgemeinen Bauerschule, welche fortan die Benennung: „Königliche Bauakademie zu Berlin“ führen wird, zu genehmigen geruht haben, ist das Direktorium der Bauakademie dem Geheimen Oberbaurath Busse, dem Geheimen Oberbaurath Stüler und dem Oberbaurath Hartwich übertragen und der Erstere zum ausführenden Vorstand bestellt worden. Das Direktorium der Bauakademie wird auch die Leitung der Bau- und Gewerbeschule ferner führen.

Wie man mit Zuverlässigkeit erklärt, wird die Acquisition der beiden Hohenzollerschen Fürstenthümer nicht als Staatsgut für Preußen, sondern nur als Privaterwerb für die Königl. Familie erfolgen, und daher auch die Apanage von 10,000 Thaler für Hedingen und 30,000 Thaler für Sigmaringen nicht aus der Staatskasse, sondern aus der Königl. Privat-Chatulle gezahlt werden.

Koblenz, d. 16. Aug. Die aus der Rhein- und Moselzeitung von hier in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß vor einigen Tagen ein starker Transport widerspenstiger Landwehrleute aus dem Oberlande zur Abbüßung längerer Strafen auf dem Ehrenbreitstein eingetroffen sei, reducirt sich nach glaubhafter Versicherung dahin, daß zwei wegen Desertion bestrafte Landwehrmänner zur Verbüßung ihrer Strafe aus dem Oberlande auf die hiesige Festung gebracht worden sind.

Von der Nieder-Elbe, d. 18. Aug. Gestern waren die Herren Franke und Balemann in Flensburg, wo sie eine lange Konferenz mit dem preussischen Kommissair, Graf Eulenburg, hatten, und dann sofort nach Schleswig zurückkehrten. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln der flensburger Behörden, gelingt es doch vielen Militairpflichtigen, auf das daselbst liegende dänische Dampfschiff „Drazen“ zu entkommen, welches sie schnell nach Sonderburg hinüber spedirt. Da die Unterhandlungen wegen der Auswechslung der Gefangenen zu keinem gedeihlichen Resultate führen, so soll der General von Drittwith Befehl gegeben haben, die dänischen Gefangenen, die gegenwärtig in der Schloßkirche zu Broacker untergebracht sind, wieder nach Rendsburg zurück zu transportiren. Zu diesem Behufe sollen die drei Kompagnieen des 12ten preussischen Infanterie-Regiments von Schleswig nach Flensburg gesandt worden sein.

Schleswig, d. 17. Aug. Man hört von sonst gut unterrichteter Seite, daß von dem preussischen Kommissarius, dem sich auch der englische Obmann angeschlossen, sehr entschiedene Schritte geschehen sind, um die Auslieferung der schleswig-holsteinischen Gefangenen, sowie die Aufhebung der Blockade holsteinischer Häfen zu erwirken.

Wien, d. 18. August. Heute Morgens halb 9 Uhr ist Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Thronfolger von Rußland sammt einem Gefolge von 7 Personen und einer Leibgarde von 12 Individuen hier angekommen und in dem Palais der kaiserl. russischen Gesandtschaft abgestiegen.

Ungarn.

Wien, d. 18. August. Der „Wanderer“ enthält Folgendes: „Die Nachricht von der Capitulation Görgey's, welche

seit Monaten wiederholt auftauchte und eben so oft wieder spurlos verschwand, hat sich nun endlich bewahrheitet; der offizielle Bericht meldet, daß der kühne Insurgenten-General den 13. d. M. bei Bilagos sammt einem großen Theile seiner Armee, 30—40,000 Mann, die Waffen auf Gnade und Ungnade gestreckt hat. Es ist dies ein Ereigniß, dessen vielseitige Folgen sich in diesem Augenblicke kaum ihrem ganzen Umfange nach bestimmen lassen; daß sie für die österreichischen Waffen entschieden günstig sind, das unterliegt wohl keinem Zweifel. Der direkte Vortheil, der Gewinn an Mannschaft, an Waffen und Munition ist ein sehr ansehnlicher, selbst wenn er vielleicht im ersten Augenblicke nicht ganz genau angegeben werden konnte, aber er ist keinesweges der ansehnlichste. Weit größer dürfte der moralische Eindruck sein, den dieser Schritt Görgey's im Insurgentenheere hervorbringen muß, der bedeutendste Vortheil jedoch wird, unseres Erachtens, darin liegen, daß die Stellung der südwestlich konzentrirten magyarischen Armee dadurch eine völlig unhaltbare geworden ist. So lange die Insurgenten in der Theißgegend und an der siebenbürgischen Grenze die Hoffnung nährten, daß im Rücken der gegen sie operirenden kaiserl. Truppen eine ansehnliche Macht unter Führung eines talentvollen Feldherrn stehe und jene, wenn auch nicht angreifen, doch wenigstens beunruhigen oder zu einer Zersplitterung ihrer Kräfte zwingen könne, um die oberen Komitate zu decken; so lange, sagen wir, dies der Fall war, haben die Insurgenten die Aussicht auf ein Gelingen ihrer Pläne nicht ganz aufgegeben. Sie haben nun diesen Halt verloren; die unteren Gegenden mußten sie größtentheils räumen und in den oberen finden sie keinen Stützpunkt mehr, denn wenn auch noch einzelne, vielleicht auch nicht unbeträchtliche Schaaren in jenen Gegenden herumschwärmen, so fehlt ihnen doch Einigkeit und Zusammenhaltung, es fehlt eine energische Leitung, die sie hoffen ließe, sich mit der getrennten Süd-Armee je vereinigen zu können, und ähnliche Nachsichten, wie die gestrigen, dürften, wenn auch in kleinerem Maßstabe, sich in den nächsten Tagen häufig wiederholen. Und was wird die Süd-Armee thun? Sie wird entweder das Unhaltbare ihrer Stellung einsehen und dem Beispiele Görgey's folgen, oder sie wird den Kampf der Verzweiflung kämpfen und endlich der Uebermacht unterliegen müssen. In beiden Fällen steht eine baldige Beendigung des unseligen Krieges in naher Aussicht.

Wien, d. 18. August. Gestern Abends traf Graf Soltyk aus dem Hauptquartier des F.-Z.-M. v. Haynau hier ein. Er überbrachte die Details über die Unterwerfung Görgey's. Dieser hatte nach einem großen Kriegsrath, wobei gegen 400 ungarische Magnaten und Edelleute zugezogen wurden, schon früher alle fremde Abenteurer aus seinem Lager entfernt, und hierauf mit dem Marschall Fürsten Paskiewitsch, der seine Unterwerfung aber nur auf Gnade und Ungnade annahm, unterhandelt. Görgey wurde noch am 13. in das russische Heerlager abgeführt. Dembinski, Desoffy und Meszaros ziehen sich mit Bem nach Drsova, von wo der republikanische Kossuth mit der Krone des heil. Stephan und den Reichskleinodien entflohen ist. Nachschrift. In Bilagos führte am 14. Görgey 9 Cavallerie-Regimenter und 46 Bataillone Infanterie dem russisch kaiserl. General-Lieutenant Rüdiger vor. Schon am 13. gingen Befehle des Görgey, der die Dictatur bekleidete, nach Arab, Komorn und Peterwardein ab, die Festungen an die kaiserlich österreichische Regierung zu übergeben. (Sp. 3.)

Bekanntmachungen.

Ein noch gutes Ackerpferd, Schimmel-Ballach, verkauft der Dekonom Schoch in Halle.

Musverkauf

mehrerer 1000 Ellen seidener Bänder zu den billigsten Preisen bei

S. Sommerfeld,
Fuß- und Modehandlung,
Leipziger Straße Nr. 291.

Zum Entenschießen,

Sonntag den 26. August, ladet freundlichst ein

A. Barth in Landsberg.

In Trotha bei G. W. Preis.

Heute, Mittwoch, Nachmittags von 4 Uhr an Concert von Geschwister Drechsler. (Morgen, Donnerstag, im Th. Bahnhof.)

Anzeige.

Daß Emma Gäbler aus Leipzig seit dem 13. d. M. nicht mehr in meinem Geschäft ist, zeige mit dem Bemerkten an, derselben nichts auf meinen Namen zu verabreichen. F. W. Händler.

Ein erster und zweiter Verwalter, mit litairfrei, durch Zeugnisse empfohlen, erhalten zu Michaelis d. J. Stellung; letzterer muß zur Rechnungsführung befähigt, im Stande sein, unter Leitung des Prinzipals Korrespondenz zu führen. Qualificirten das Nähere bei C. Pökel, Klausthor Nr. 2153.

Zu allen vorkommenden Malerarbeiten empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst
F. Kirsch, Stubenmaler.
Halle, Leipzigerstraße Nr. 1654.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Berlin ist eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig in Halle in der Kümmlerschen Sortimentsbuchh., in Cönnern bei A. Lossier:

Ueber die **Fixsterne** im Allgemeinen, und die **Doppelsterne** insbesondere, vom Staatsrath Professor Dr. Mädler, Director der Sternwarte in Dorpat. Nebst einer Sternkarte.

Ein Supplement zu allen astronomischen Handbüchern. Cart. 1 Rthl.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der Wahlen zur 2ten Kammer am 17. Juli cr. haben auf mein diesfalliges Ersuchen die Herren Wahlvorsteher in den Wahlversammlungen zu freiwilligen Gaben Behufs Errichtung eines Preuss. Kriegsdampfschiffes, welches den Namen „der preussische Urwähler“

führen soll, aufgefordert und sind in Folge dessen eingekommen:

im Wahlbezirke	Beesenlaublingen	5 Rthl	4 Sgr	6 L
=	Trebnitz	2	15	-
=	Lebendorf	2	10	-
=	Domniz	1	15	-
=	Rothenburg	2	10	-
=	Neuz	4	6	6
=	Rauniz	1	10	-
=	Möderau	-	20	-
=	Westwitz	8	-	-
=	Petersberg	5	16	9
=	Dypin	-	17	6
=	Brachstedt	2	17	-
=	Niemberg	3	26	6
=	Zöberitz	4	17	-
=	Nietleben	5	5	6
=	Reideburg	-	24	6
=	Burg b. R.	3	7	6
=	Bruckdorf	7	1	-
=	Beesen a. d. E.	2	4	3
=	Döllniz	2	7	3
=	Gröbers	4	11	-
=	Dsmünde	4	1	-

in Summa: 74 Rthl 7 Sgr 9 L

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe und den Gebern im Namen des Comité's danke, bemerke ich, daß ich diese Beiträge heute an die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Merseburg zur Weiterbeförderung an das Comité zur Herstellung eines preussischen Kriegsdampfschiffes nach Berlin eingesandt habe. Halle, am 18. August 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

Quittung und Dank.

Für unsere armen Abgebrannten sind zu unserer großen Freude nachstehende milde Beiträge eingegangen: Vom Hrn. Major v. Rauchhaupt 6 Schffl. Roggen, von der Gemeinde Kofwitz 15 Rthl 13 Sgr und 10 Schffl. 4 Mth. Roggen. Dues 25 Rthl 15 Sgr und 9 Schffl. 4 Mth. Roggen. Koltzsch aus Wiederndorf 3 Schffl. Roggen und 1 Schffl. 8 Mth. Gerste. Gemeinde Wiederndorf 14 Rthl 14 Sgr 3 L, 6 Schffl. 1 Mth. Roggen und 5 Schffl. Gerste. Rosenfeld 5 Rthl. Bagewitz 8 Rthl 20 Sgr und 12 Schffl. Roggen. Kleintugel 15 Sgr 6 L und 8 Schffl. Roggen. Gollme 20 Rthl 12 Sgr 4 L. Döringsdorf, Heiligendorf und Roischgen 3 Rthl 6 L, 6 Schffl. 12 Mth. Roggen und 40 Bd. Stroh. Kölsa 23 Rthl 15 Sgr. Zwebendorf 11 Rthl 19 Sgr. Stennewitz 6 Rthl 15 Sgr. Peißen 7 Rthl 20 Sgr. Gück 1 Rthl 26 Sgr 3 L, 5 Schffl. 8 Mth. Roggen und 45 Bd. Stroh. Pfaffendorf 7 Rthl 15 Sgr. Bennwitz 7 Rthl 1 Sgr. Siezsch 11 Rthl 3 Sgr 3 L. Reußen 6 Rthl 19 Sgr 10 L. Starke von Doberstau 1 Rthl. Wiedemar 18 Rthl 18 Sgr 11 L. Glesien 12 Rthl. Wels 25 Sgr, 7 Schffl. Roggen und 50 Bd. Stroh. Schwoidsch 13 Rthl 2 Sgr 6 L. Rabutz 6 Rthl 15 Sgr und 7 Schffl. 2 Mth. Roggen. Siedersdorf 3 Rthl 7 Sgr. Raundorf 19 Rthl 21 Sgr 6 L. Schwätz 3 Rthl 20 Sgr und 3 Schffl. Roggen. Doberstau 8 Rthl 25 Sgr. Freirode 6 Rthl 15 Sgr. Droyßig 3 Rthl 15 Sgr. Gröbers 10 Rthl 15 Sgr. Dsmünde 13 Rthl 11 Sgr 6 L. Lohnsdorf 5 Rthl 15 Sgr 3 L, von einigen Dienstboten daher 20 Sgr. Hr. Justizrath Schulze in Naumburg 3 Rthl. Madame John in Leipzig 1 Rthl. Von andern Wohlthätern 8 Rthl. Vom Ortsrath in Hohenthurm etwa 1 Schock Stroh, eben so viel von Mensdorf in Reinsdorf. Klischmar 6 Rthl. — Für diese so reichen Gaben christlicher Barmherzigkeit sagen die Unterzeichneten im Namen der Abgebrannten, deren Herzen durch diese wesentliche Unterstützung recht erquickt worden sind, allen den edlen Gebern, denen Gott ein reicher Vergelter sein wolle, den herzlichsten Dank. Unsere Armen werden nie vergessen, was der Herr durch gute Menschen Gutes an ihnen gethan hat.

Halle, den 19. Aug. 1849.

Mulert, Pastor. Zeitz, Schulze.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.